

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halb j. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halb j. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halb j. 7 fl. 50 kr.



Inserionsgebühren für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel per 20 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin gerubten mit Ihrer kaiserlichen Hobeit der durchlauchtigsten Erzherzogin Gisela den 14. d. M. Abends von Larenburg nach Postenbosen abzureisen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. Juli d. J. an die Stelle des aus Dienstrücksichten gleichzeitig als Hofrath zur Dienstleistung bei dem Obersten Gerichtshofe einberufenen Vize-Präsidenten der k. k. Banaltafel in Agram, Josef Eduard Schwab, den k. k. Banaltafelrath Johann v. Zidaric, zum Vize-Präsidenten der Banaltafel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. aus Dienstrücksichten den Banaltafelrath Ernst Freiherrn von Michelburg als Ober-Landesgerichtsrath zu dem Ober-Landesgerichte in Temešvar, Karl Cattinelli v. Obradich-Bevilacqua, als Banaltafelrath zur Banaltafel in Agram allergnädigst zu übersezen geruht.

Der Justizminister hat die bei dem k. k. Landesgerichte in Prag erledigten zwei Rathstellen dem Moriz Szibulka, Komitatgerichtsrathe in Unter-Kubin, und dem Josef Neumann, Kreisgerichtsrathe in Kuttienberg, zu verleihen befunden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am evangelischen Gymnasium zu Teichen, Immanuel Raschke, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am evangelischen Gymnasium zu Teichen, Rudolf Bartelmus, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Am 11. Juli 1860 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 166. Den Erlass der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 17. Juni 1860 — gültig für Ungarn, Kroatien und Slavonien, die serbische Bowodschaft und das Temeser Banat und für Siebenbürgen — bezüglich der Gebührensfreiheit von Grundtausch zur theilweisen Durchführung der Kommissation und Segregation.

Nr. 167. Die Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 28. Juni 1860 — wirksam für das lombardisch-venetianische Königreich — womit die Anstellung der Direktoren, Katecheten und Lehrer an den Volksschulen geregelt wird.

Nr. 168. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 30. Juni 1860 — wirksam für Siebenbürgen — über die Subzeirkung des, jenseits des Ortes Ofotz in Siebenbürgen gegen die Melkaner Landesgrenze gelegenen, bisher als Zollauschub betrachteten Staatsgebietes in den allgemeinen Zollverband, und Aufstellung einer Zoll- und kontumaz-ämlichen Geschäftsabtheilung zu Soosmezö.

Nr. 169. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 2. Juli 1860 — gültig für Dalmatien — über die Aufhebung des Nebenamtles Merzime im Finanzbezirke Ragusa.

Nr. 170. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. Juli 1860 — gültig für die Kronländer Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Salzburg — betreffend die Kompetenz zur

Ausfolgung von Lizenzen zum Verkaufe von Heiligenbildern, Gebeten und Gebetsbüchern.
Nr. 171. Den Erlass des Finanzministeriums vom 6. Juli 1860, über die Anfassung des Tabak-Einlösungs-Inspektorates in Maros-Vasárhely.
Nr. 172. Den Erlass der Ministerien des Innern und der Justiz vom 7. Juli 1860 — gültig für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und der Militärgrenze — über die Zuständigkeit der politischen Behörden zur Entscheidung von Streitigkeiten wegen geschädigten Betriebes von Wasserwerken.

Wien, 10. Juli 1860.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 13. Juli. Die Arbeiten der Unter-Comite's des Reichsrathes haben ihrem Ende. Einige sind bereits mit der ihnen zugefallenen Partheie des Budgets zu Ende. Man berechnet, daß das große sogenannte Grundzwanziger-Comite am 21. d. M. das erste Mal zu einer Gesamtberatung zusammen treten werde. Hier werden nun die Unter-Comite's ihre Gutachten zum Vortrag bringen und es wird die Diskussion über die Prinzipienfragen beginnen. Da diese voraussichtlich sehr lebhaft sein wird, so dürfte dieselbe kaum vor acht Tagen zu Ende geführt werden. Der Gesamtbericht des Grundzwanziger-Comite's wird dann lithographirt und von dem Präsidium an sämtliche Mitglieder des Reichsrathes versendet werden, damit diese hinlänglich vorbereitet für die große Debatte sind. Es wird zu diesem Behufe wahrscheinlich eine Frist von acht bis zehn Tagen gegeben werden. Die nächste Plenarsitzung des Reichsrathes, der von allen Seiten mit so großer Spannung entgegen gesehen wird, dürfte daher kaum vor dem 8. August stattfinden. (O. D. P.)

Wien, 14. Juli. In diesem Monate werden die in der Linie ausgedienten Soldaten sämtlicher Regimenter in die Reserve entlassen, dagegen die beurlaubten Rekruten einberufen. Gleichzeitig erhalten die Reservisten ihre Abschiede. Die nächste Rekrutierung wird im Monate März 1861 abgehalten, indem im Jahre 1860 in Folge allerb. Entschliessung keine Rekrutierung stattfand.

Die unterkeinschen Koblenzwerke haben vor einigen Tagen in Eilat eine Versammlung gehalten, um über die Mittel zur Verbesserung ihrer „trübseligen“ Lage zu berathen. Sie einigten sich über eine an die Generaldirektion der südl. Staatsbahngesellschaft zu richtende Petition, worin Herabsetzung des Tarifs für Koblenzförderung beantragt wird.

Wien. Der Senat der Pöcher Universität hat am 7. Juli in seiner Sitzung auf Antrag des Rektors den Beschluß gefaßt: dem Unterrichtsministerium ein Gesuch vorzulegen, des Inhalts, daß die obligaten Fächer an der Universität vom kommenden Studienjahre angefangen (also mit Oktober d. J.) in ungarischer Sprache vorgetragen werden sollen. Ein Mitglied entgegnete vergebens, daß der Senat hierzu nicht kompetent sei, daß ein solcher Schritt nur von gemeinsamen Lehrkörper beschloffen werde könne: — es blieb bei dem einmal gefaßten Beschlusse. Der Opponent übergab hierauf ein Separatvotum, welchem sich auch der frühere Rektor angeschlossen.

Die „Allg. Ztg.“ theilt die 39 Reichsräthe in folgende Kategorien: a) nach Nationalitäten: Magyaren 11, Slaven und Rumänen 18, Deutsche 25, Italiener 5; b) nach Ständen: Adelige 36, Bürgerliche 23 (den Bürgerlichen wurden noch jene zugerechnet, welche den Adel erst durch Verleihung erhalten haben; scheidet man diese aus, so befinden sich nur 10 Bürgerliche in der Versammlung; c) nach Berufsarten: Beamte, wirkliche 10, ehemalige 3, Soldaten 6, Gutsbesitzer 21, Geistliche, katholische 4, griechisch-katholische 2, Kaufleute und Industrielle 8, unabhängige Rechtskundige und Gemeindevorsteher 5; d) nach der Bestimmung in Betreff des Gesamtstaates: einheitsstaatlich 40, separatistisch 19; der Bestimmung: absolutistisch 5, altkonservativ 24, konstitutionell 30; e) nach der parlamentarischen Vorbereitung Mitglieder früherer Reichs- und Landtage 24, andere Mitglieder 35.

Die großartige Brücke über den Hronze auf der Babustrecke Casaria-Nabresina soll vollendet sein und eine Probefahrt auf der Strecke von hier bis Cormons noch im Laufe dieses Monats stattfinden, worauf sodann gleichzeitig die Verkehrsöffnung auf jener Strecke erfolgen wird. An der Babustrecke zwischen Padua und Rovigno wird in letzterer Zeit weniger eilig gebaut, da eben die Vollendung der Bahn bis Nabresina die volle Kraft und Aufmerksamkeit der Gesellschaft in Anspruch nimmt; ist diese einmal vollendet, so wird auch der Ausbau der Bahn Padua-Rovigno mit allem Eifer erfolgen.

Der Gemeinderath der Stadt Agram hat in seiner Sitzung vom 25. v. M. den Beschluß gefaßt, die Volksschule am Kapitel zu einer Hauptschule zu erheben, für sämtliche städtische Schulen einen Direktor mit einem jährlichen Gehalte von 800 fl. zu ernennen, ferner an der städtischen Knaben-Mutterschule 4 Lehrer mit dem Jahresgehalte von 600 fl. und einer Dezenatuzulage von 50 fl., dann einen Katecheten mit dem Gehalte von 630 fl., an der städtischen Mädchen-Hauptschule 3 Lehrerinnen mit dem Gehalte von 400 fl., an der Kapitel-Knaben-Hauptschule 4 Lehrer mit dem Jahresgehalte von 500 fl. und einer Dezenatuzulage jährlicher 50 fl., dann einen Katecheten mit der Remuneration jährlicher 200 fl. und an der Kapitel-Mädchen-Hauptschule 3 Lehrerinnen mit dem Jahresgehalte von 400 fl. zu systematisiren und mit Beginn des künftigen Schuljahres ein Schulgeld von 2 fl. per Kopf einzuführen.

Gewiß ein nachahmungswerthes Beispiel für Gemeindevertretungen, welche die Hebung des Volksschulwesens als den ersten und wichtigsten Gegenstand ihrer Sorgfalt anerkennen und darnach zu handeln Willens sind.

Venedig. Die Verhandlungen der lomb.-venetianischen Zentralkongregation werden nun regelmäßig in der amtlichen Gazzetta veröffentlicht. In der Sitzung vom 6. kamen rein lokale Interessen zur Sprache; jedenfalls geht aus dem Berichte die Thätigkeit, mithin der Nutzen dieser Körperschaft für die Landesvertretung hervor. Auch in dem Berichte über die Sitzung wird die Entlassung vieler Arianalarbeiter erwähnt, zu deren Beschäftigung die Wiederaufnahme der Arbeiten in der Arbeit S. Clemente für wirthliche Irrsinnige beschloffen worden ist, und wozu 50.000 fl. bestimmt worden sind.

Deutschland.

Berlin. Die in verschiedenen Zeitungen erwähnten Schritte zur Herstellung freundlicherer Beziehungen zwischen Preußen und Kurhessen haben, wie in unterrichteten Kreisen berichtet wird, nicht stattgefunden. In den Verhältnissen dieser beiden Staaten ist keine Aenderung eingetreten, die kurhessische Regierung hat sich selbst in einer, den kommerziellen Verkehr betreffenden Angelegenheit neuerdings so scharf und unfreundlich gezeigt, wie kaum bei einer früheren Veranlassung.
München, 10. Juli. Soeben wird hier ein zwei Bogen starkes autographirtes Pamphlet verbreitet, über dessen französischen Ursprung kein Zweifel obwalten kann, und welches bezieht, in Bayern den Haß gegen Oesterreich anzufachen, dagegen die engle

Ullanz mit Frankreich in einem neu zu gründenden Rheinbunde unter dem Protektorate Napoleon's III. als notwendig anzupfehlen.

Italienische Staaten.

Rom, 3. Juli. Am Mittwoch wurde unter den hier liegenden 600 Irländern ein allgemeines Mißbehagen über Kost und Verpflegung laut und in den folgenden Tagen kam es darüber zu einer offenen Emeute. Etwa 50 Unzufriedene hatten angefangen ihre Gewehre zu zerbrechen; vier ihrer Offiziere, die nicht irisch sprechen und sich daher auch nicht genügend verständigen konnten, erhielten Bayonettschüsse. Zuletzt gelang es, die Aufständischen in die ihrer Kaserne gegenüberliegende Kirche San Lorenzo in Pacepervia zu bringen, wo sie dann ein irischer Geistlicher durch Ermahnungen nach und nach beruhigte. Unterdessen hatte sich eine Abtheilung päpstlicher Jäger im Vorhofe aufgestellt. Als sie aus der Kirche kamen, wurden sie von diesen verhaftet.

3. — Aus **Genua**, 5. Juli, meldet man der „A. Ztg.“ folgenden offiziellen Diebstahl:

„Wir würden billig Anstand nehmen, nachstehende Faktia zu berichten, wenn sie nicht von verschiedenen, selbst regierungsfremdlichen Blättern bestätigt würden. Die vorige Woche wurden nämlich im hiesigen königlichen Marine-Zughaus 48 eiserne Schiffskanonen von 24, 18 und 12 englisch-n Pfund gestohlen, von denen jede 1700 Kilogramm schwer war; noch mehr, sie verschwanden sogar aus Genua, und wie sehr sich auch die Polizei (scheinbar) Mühe gab, die Thäter ausfindig zu machen, so waren ihre Nachforschungen dennoch ohne Erfolg. Letzten Samstag Abends verschwanden ferner acht schöne Kanonen vom neuen Molo. Gestern endlich sah ich um sechs Uhr Morgens zwei Kanonen durch die neue Straße transportiren. Die Umstehenden sagten, daß sie ter Batterie Cava gestohlen worden und wahrscheinlich nicht die einzigen seien. Diebstahl waren die Diebe so glücklich, am Hafen geeignete Transportwagen zu finden, um sie wegzuschaffen; ein jeder Wagen ward von zwei Maulthieren gezogen, welche der Fuhrmann oder Dieb leitete. Diese Bande hat wirklich eine unerhörte Keckheit. Man versichert, daß auch der Schiffsbedarf in ergiebiger Menge entwendet wird. Auf der Pulvermühle in Cornigliano ist der Diebstahl in Permanenz; er geschieht bei hellem Tage in Gegenwart anderer, auch ehrlicher Leute. Das Sonderbare an der Sache ist, daß, je mehr Pulver zc. gestohlen wird, desto mehr von diesem Material verfertigt wird, so daß die Diebe immer reichlichen Vorrath finden.“

Sizilien. Vom Korrespondenten der „Times“ in Sizilien liegt ein Schreiben vor aus Alia vom 29. Juni. Alia liegt auf einem Bergabhang, 46 Meilen von Palermo, hart an der Hercestraße, die nach Galtonisetta, Catania und Sirgenti führt. Oberst Lürer wollte sich durch den dringendsten Rath der Divisionsärzte nicht vom Marsch abhalten lassen und kam gefährlich krank in Villafrate an. Eine zweite heftige Krift zwang ihn endlich nachzugeben und sich nach Palermo zurücktransportiren zu lassen. Am 27. Morgens fanden die Offiziere und viele Soldaten schon bei Tagesanbruch vor seiner Wohnung in Villafrate, um noch ein Mal ihren Häuptling zu sehen, der, obgleich ein Ungar, zu den populärsten Männern in der Truppe gehört. Lürer's Heersäule ist inzwischen in ihrer militärisch-politischen Sendung weiter vorgegangen, und hat, wie der Korrespondent unständlich auseinander setzt, die angenehme Erfahrung gemacht, daß das Innere Siziliens nicht nur hundert Mal besser als sein Ruf ist, sondern einen besseren Ruf als die unmittelbare Umgegend Palermo's verdiene. Dieß gelte in Bezug auf Menschenschlag, Volksgesinnung, Anbau und Fruchtbarkeit; von den romantischen Reizen der Landschaft gar nicht zu reden. In Misilmeri, 8 Meilen von Palermo, wurden die Garibaldisten aus Furcht vor der Konseption, die der Meinung der Weiber nach alle Männer ohne Ausnahme treffen, kühl empfangen. In Villafrate war der Empfang schon wärmer, weiterhin in Roccapalmaba und endlich in Alia über allen Glauben enthusiastisch.

— Auf Sizilien lagen in den letzten Wochen drei Kräfte im Kampfe mit einander: Garibaldi's Autorität, La Farina's Popularität und Mazzini's Antriebe. Letzterer läßt sich öffentlich nicht sehen, operirt aber durch geheime Agenten auf dem Lande bei den Ungebildeten oder Verbissenen. Garibaldi stand im Kampfe mit den Furchtsamen und Eilfertigen, die unter La Farina's Einfluß die Einverleibung in Sardinien möglichst beschleunigen wollten. Um den Treiberen ein Ende zu machen, gab Garibaldi nach und La Farina in der Anschließfrage freie Hand. Am 25. Juni hatte La Farina eine dreistündige Konferenz mit dem Diktator, welcher auch der sardinische Admiral Graf Persano bewohnte. La Farina sprach gegen das Ministerium des Diktators, während dieser behauptete, dasselbe sei keineswegs unpopulär. Am 27. bildeten sich auf den Straßen in Palermo Volksgruppen; Redner erhoben sich und entwickelten den Leuten, daß den Ministern allerdings

Mancherlei vorgeworfen werde, daß jedoch Garibaldi's Schuld bloß zu großes Vertrauen sei. Das Volk rief: „Es lebe Garibaldi! Gott mit Crispi!“ 3. Juli erschien der Direktor der öffentlichen Sicherheit, Udulena; doch er wurde ausgepöfien. Nun schlug Baron Riso sich in's Mittel und erklärte den Leuten, es sei unzweifelhaft, dem Diktator in Masse vor das Haus zu rücken; man solle eine Deputation an ihn abschicken. Garibaldi sprach anfangs sehr entschieden für Crispi, fragte jedoch, welche Männer man an die Stelle der jetzigen Minister haben wolle. Die Liste, welche die Deputation nun vorlegte, wurde von Garibaldi verworfen, dagegen eine andere vorgebracht, wonach Natoli das Auswärtige, Santo Casale die Justiz, d'Alta das Innere, La Voggia den Unterricht, Pater Vanza den Kultus und ei Giovanni die Finanzen erhalten sollte. Dieses Ministerium erfreut sich des allgemeinen Vertrauens. Man erwartet, daß La Farina alsbald als Minister ohne Portfeuille in dieses neue Kabinett treten werde.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Der Herzog von Grammont ist gestern nach Rom abgereist. — Der französische Konsul in Damaskus, Herr v. Dutrey, der gegenwärtig in Paris ist, hat Befehl erhalten, sich sofort auf seinen Posten zu begeben. Er nimmt ausgedehnte Vollmachten mit. — Wie man wissen will, beschäftigt sich der Kaiser viel mit dem Studium der deutschen Verhältnisse, und die Gesandten in Berlin und Wien haben Befehl erhalten, direkt mit dem Kaiser zu korrespondiren. Moustier schreibt jeden Tag an Sr. Majestät. Gestern fand eine sehr stürmische Sitzung im gesetzgebenden Körper statt. „Es war wie ein Abflaß aus den Zeiten der früheren Monarchie!“ sagt ein Augenzeuge. Der Präsident mußte die Sitzung aufheben. Gegenstand der Debatte waren die Veränderungen in der Magistratur, welche die Regierung im Plane hat; Herr Verrier aus Dijon bekämpfte die Absichten der Regierung auf's Heftigste, indem er ihr Parteilichkeit vorwarf. Die Kommissäre der Regierung konnten im Tumulte kaum zu Worte kommen. — Die protestantische Kirche hier hat in Folge der Einverleibung der Bannmeile in die Stadt eine neue Organisation erhalten. Es sind 2 große Kirchensprengel für die Bannmeile, eines auf dem linken, das andere auf dem rechten Seineufer, gegründet worden. Sonst bleibt Paris nach wie vor in zwei Kirchspiele getheilt: in das Oratoire Pentheumont und Sainte-Marie. Die Zahl der protestantischen Buchhändler hat hier in neuerer Zeit bedeutend zugenommen.

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. Ein glänzendes Beispiel, daß in Belgien ganz andere Gesinnungen herrschen als die, welche der Napoléonismus nach bekannter Taktik sich selbst einredet, um daran sein weiteres Vorgehen anzuknüpfen, bildet die Rede, womit, nach dem „Frankf. Journal“, bei Eröffnung der Antwerpen Provinzialrathesitzung ein junger Advokat, Herr Hagbé, den durch Aklamation angenommenen Vorschlag entwickelte: „die Versammlung möchte sich am 21. Juli (zur 29. Jahresfeier der Thronbesteigung Leopolds) nach Brüssel begeben, um dem König in corpore eine Adresse zu überreichen, worin im Namen der Provinz ihre unerwünschte Anhänglichkeit an unsere Institutionen und an die nationale Unabhängigkeit ausgesprochen werden soll, so wie ihr fehrer Entschluß, diese Güter mit allen Kräften gegen jeden Angriff zu vertheidigen.“ Die Hauptstelle lautet:

„Die belgische Nation soll durch ihre Vertreter sprechen: Ich will unabhängig bleiben; ich liebe meine Institutionen und meine Freiheiten; ich protestire gegen jeden Dynastienwechsel, gegen jede Annexionsidee; denn die Annexion ist die Sklaverei mit ihrem Gefolge von Unglück und Ruinen. Die Annexion ist der europäische Krieg, der Tod des Handels und der Industrie in Belgien. Die Annexion ist die Verwandlung unseres schönen Landes in ein großes Schlachtfeld, die Verheerung unserer reichen Triften, die Verzweiflung und die Zerstörung alles Familienglücks. Da, wo heute Freiheit und Wohlstand und Sicherheit, wird Sklaverei, Elend, Angst und Verwilderung sein. Lieber mögen unsere Städte in Grund und Boden zerstört und Belgien eine Wüste werden, als annexirt. Wenn die großen Staatskörper eine solche Sprache führen, so wird sich die öffentliche Meinung, die Fürstin der Welt, energisch für uns aussprechen. Die muthigen Männer werden sich alsdann zusammenscharen, die Feigen sich verbergen, und so wenigstens von ihren Bemühungen absehen, den belgischen Patriotismus zu entnerven. Die Manifestation, welche ich vorschlage, ist frei von jedem Parteigeist. Trotz unserer Meinungsverschiedenheiten können wir uns alle die Hand reichen, um zur Vertheidigung unseres Vaterlandes zu schreiten.“

Bemerkenswerth in dieser feurig begeisterten Rede ist der Umstand, daß dieselbe in einer fast ausschließlich von kommerziellen Elementen zusammengesetzten Ant-

werpener Versammlung gesprochen worden und dort enthusiastische Beistimmung gefunden hat.

Großbritannien.

London, 10. Juli. Im östereichischen Gesandtschaftshotel war gestern Soirée dansante, die von einer sehr glänzenden Gesellschaft besucht war. Unter den Gästen befanden sich der Herzog und die Herzogin von Cambridge nebst der Prinzess Mary, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sammt Gemalin, der Prinz von Sachsen-Weimar und der Fürst von Liechtenstein. Es wurde lebhaft getanzt, die Gäste trennten sich nach 2 Uhr Morgens.

Nicht weniger den 20.803 Personen hatten sich gestern Nachmittag im Krystallpalaste eingefunden, um die Vertheilung der Preise des nationalen Schützenfestes mit anzusehen. Es war ein herrlicher sonniger Tag und der Publik des menschengefüllten Mittelraums sehr einfach waren. Auf den unmittelbar hinter der Plattform befindlichen Stufen hatten sich ein paar hundert Damen eingestellt und hinter diesen saßen im Halbkreise Freiwillige in ihren Uniformen, gemischt mit Militärs und Zivilisten bis hinauf zu den obersten Stufen des Rasenorchesters, das bequeme 3000 Menschen faßt. Voran standen, rechts und links vom Präsidentensuhle, in zwei Gruppen die preisgekrönten Schützen. — Es war lange nach 3 Uhr als der Vorsitzende seinen Platz einnahm, diesmal Lord Grey de Ripon, Unterstaatssekretär des Kriegsministers, da Letzterer durch dringende Geschäfte im Parlamente, zu kommen verhindert war; ihm zur Seite Lord Elcho, Lord Grosvenor, nebst anderen Korpskommandanten. Von der Rede, die der Vorsitzende hielt, verstanden wohl nur die um ihn stehenden ein Wort, doch das geht nicht anders in einem Raume, der die Bevölkerung einer kleinen Stadt unter seinem Dach beherbergt. Er sprach von der friedlichen Bestimmung der Schützenkorps, rühmte die Schnelligkeit ihrer Organisation und die Aufopferung ihrer Mitglieder, und auf die schweizer Gäste zu reden kommend, bemerkte er Folgendes:

„Glauben Sie mir, uns Allen zu dem Besuche dieser ehrenw. Gäste Glück zu wünschen. Die Schweizer haben bei ihren Schießübungen dieselben Zwecke wie wir im Auge. Auch sie üben sich nicht, um anzugreifen, und sie sowohl wie wir huldigen dem Glauben, daß eine derartige Waffenübung in der That die Zwecke des Friedens fördere, für die sie eine Bürgschaft abgeben soll. Darum begrüßen wir die Schweizer, die vom gemeinsamen Gedanken besetzt zu uns gekommen sind, mit warmer Herzlichkeit. Zwischen ihnen und uns gibt es keine Nebenbuhlerschaft als höchstens auf dem Schießstande. Uns freut es von Herzen, daß sie auf englischem Boden ihren alten Schützenruf bewahrt haben, während wir uns, als Anfänger, ihrer nicht gänzlich unwürdig gezeigt haben. An das Gute jedoch dürfen wir nicht vergessen, daß heutzutage der Anfang zu dieser unserer nationalen Bewegung gemacht worden ist, und daß es von dem Geiste der gesammten Nation abhängen wird, ob sie in nichts zerfallen, oder den Wahlspruch des Festes erfüllen soll, der da heißt „Sic perpetua“.

Nun gieng an die Preisvertheilung. So wie einer der Sieger vortrat, um den feintigen aus Lord Elcho's Händen zu empfangen, wurde er von der ganzen Versammlung mit lautem Zuruf gehei, am lebhaftesten der junge Reß, der den großen Preis der Königin davongetragen, und die Schweizer, von denen einige mehrere Preise errungen hatten. An der richtete der Präsident insbesondere einige herzliche Worte; auch waren sie freudiger aufgeregter als ihre englischen Kollegen, und manche von ihnen schwenkten die gewonnenen Büchsen im Triumph über ihren Köpfen, was für den äußerlich ewig ruhigen englischen Zuschauer jedenfalls ein neues Schauspiel war.

Der Akt der Preisvertheilung nahm eine volle Stunde in Anspruch; dann vertheilte sich die Menge im Parke, wo die großen Wässer sprangen und athletische Spiele auf den großen Rasenplätzen statifanden. Die Schweizer aber mit jenen königl. Offizieren, welche die Anordnungen zum Schützenfeste getroffen hatten, wurden in einem besonders eingerichteten Saale vom Vorstande des Schützenvereins festlich bewirthet. Hier führte Lord Elcho den Vorsitz und wurden alle Toaste nach der Tafel in französischer Sprache ausgebracht. Es war 11 Uhr als die Tischgesellschaft mit einem Extrazug nach London zurückfuhr.

Spanien.

Aus **Madrid**, 8ten Juli, wird telegraphirt: „Zavala wurde zum Marineminister ernannt. Die Amnestie ist auf alle Personen, welche der Militärgerichtsbarkeit unterworfen und wegen politischer Vergehen in Anklagestand versetzt oder verurtheilt wurden, ausgedehnt worden.“

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 6. Juli. Die nationale Aufregung unter den Polen nimmt täglich

größere Dimensionen an, was kaum erklärlich wäre, wenn man nicht wüßte, daß, außer den mit wahren Heißhunger verschlungenen Blättern „Siècle“, „Opinion nationale“, „Espérance de Genève“, und der wahnstänigen Broschüre Mancel de Bacilly's „l'Empire du Rhin et la Rétablissement de la Pologne“, mit jeder Post zahlreiche Privatbriefe aus Paris eingingen, welche die Flamme immer mehr anschüren, indem ihr Inhalt mehr oder minder deutlich zu verstehen gibt, daß Kaiser Napoleon willens sei, oder wenigstens mit der Idee sich beschäftige, das alte Polen wiederherzustellen. Glücklicherweise ist diese Aufregung ungefährlich, und begnügt sich damit, in Deklamationen und unschädlichen Demonstrationen sich Luft zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Dieser Tage war der in der Eisenbahn-Werkstätte zu Wien gebaute neue Hofwaggon hier zu sehen. Zahlreiche Goldschmiedereien, sämtliche Landswappen und Insignien auf grünem Grunde schmückten den Waggon von Außen. Im Innern befinden sich: Ein Eintrittszimmer, ein Salon, an dessen Decke eine Kuppel angebracht ist, und worin mehrere prächtige Lehnstühle, Divans, ein zierlich mit Blumen eingelegerter Tisch, Uhr und Spiegel das Meublement bilden, weiters ein Schlafkabinett mit zwei blau-seidenen Ruhebetten und gleichartigen Pölkern, endlich ein vollkommen eingerichtetes Toilette-Zimmer. — Sämtliche Räumlichkeiten, mit Ausnahme des Toilette-Zimmers, sind am Plafond mit Lampen aus iridium Glas versehen. Die Kosten dieses Prachtwaggons sollen sich auf 60.000 fl. belaufen.

Man liest gegenwärtig in den Zeitungen so häufig das Wort „Chauvinismus“; besonders wird die Rede- und Handlungsweise napoleonischer Regierungsgenossen und Journale als Chauvinismus bezeichnet. Im Dictionär oder Konversationslexikon, der hauptsächlichsten Wissensquelle für so Viele, wird man das Wort vergeblich suchen; man findet höchstens das Adjektivum chauvin, lat. calvus. Als im Jahre 1815 die Loire-Armee verabschiedet wurde, und eine große Zahl alter Soldaten ins bürgerliche Leben übertrat, machten sich dieselben durch eine grenzenlose Bewunderung für alles Napoleonische, durch einen blinden und fanatischen Eifer für Alles, was auf den großen Kaiser Bezug hatte, bemerklich. Mehrlich, daß der häufig vorkommende Eigennamen Chauvin unter diesen Leuten stark vertreten war, oder daß ihre meistens kahle und abgegrabte Erscheinung ihnen dazu verhalf, kurz, man ließ sie Chauvins. Als nun vollends Scribe sein Stück: „Le soldat laboureur“ (der Soldat als Bauer) erscheinen ließ und in dem Heiden desselben einen solchen Napoleonsarbeiter darstellte und ihn Chauvin hieß, da wurde die Bezeichnung allgemein. Jede blinde Hingebung für eine Person oder Sache, jede politische oder soziale Parteinahme, die nicht auf wohlwollenden Gründen, sondern nur auf Gefühl und Leidenschaft beruht, nannte und nennt man Chauvinismus. Es gibt einen politischen, militärischen und natürlich auch religiösen, vielleicht auch einen musikalischen Chauvinismus. Ein geistreicher Schriftsteller sagt: „Jeder Chauvinismus ist von schlechtem Geschmack.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 14. Juli. Die „D. Z.“ schreibt: Nach der „Independance belge“ vom 10. d. M. verbreiten auch deutsche Blätter einen ausführlichen Bericht von bestimmten Verhandlungs-Objekten der deutschen und auswärtigen Politik, welche neuerlich zwischen Oesterreich und Preußen in Frage stellen sollen. Wir können versichern, daß jener Bericht auf willkürlichen Kombinationen beruht, und daß namentlich die Eröffnungen, welche der kaiserliche Gesandte am großherzoglich badischen Hofe zur Zeit der Zusammenkunft von Baden-Baden angeblich zu machen beauftragt gewesen sein soll, in das Gebiet der leeren Esfandungen gehören.

Hamburg, 13. Juli, Abends. Die Bürgerschaft hat heute mit 116 gegen 23 Stimmen den Verfassungsantrag des Senates unter den bisher gemeldeten Veränderungen angenommen.

Paris, 12. Juli. Einem Gerüchte zufolge wird Frankreich eine Konferenz zur Regelung der italienischen Angelegenheiten auf Grundlage der italienischen Konföderation vorschlagen.

Paris, 13. Juli. Nach dem letzten erschienenen Bankausweise hat sich vermindert: der Barfond um 36 Millionen; vermindert: das Portefeuille um 45 1/2 Millionen; die Vorkasse um 14 Mill. Fr.

Paris, 14. Juli. Ein Artikel im heutigen „Constitutionnel“ protestirt gegen die Gerüchte von einer beabsichtigten Vergrößerung Frankreichs.

London, 13. Juli. In der heutigen Nacht-Sitzung des Unterhauses bemerkte Lord Russell: Die Mächte müssen die Regierungen in Syrien verbinden, Fremde Schiffe werden den dortigen Christen Schutz

gewähren. Eifersucht der Mächte werde kein Hinderniß bilden, vereint diesen Regierungen ein Ziel zu setzen.

Ueber die Angelegenheiten Italiens bemerkte Lord Russell: England halte das Prinzip aufrecht, daß den Italienern die Wahl ihrer Regierung freistehet. Er wisse nicht, ob Garibaldi nach Neapel oder nach Rom gehen werde, glaube aber nicht, daß Nord- u. Süditalien ein unter einer einzigen Regierung vereintes Reich bilden könne. Wenn der König von Neapel im Stande ist, sein Volk zu versöhnen und dasselbe zu bestimmen, unter seinem Scepter zu leben, so werde England nichts dagegen einwenden. Befriedige die Konstitution die Sizilianer, so habe England nichts dagegen; allein das englische Cabinet halte an dem Grundsatz fest, daß jedem Volke die Wahl seiner Regierung freistehet. So müsse es auch den Römern, Neapolitanern und Sizilianern freistehen, sich zu erklären, unter welcher Regierung sie leben wollen. Wenn Italien seine Freiheit und Unabhängigkeit befestigt, so würde sich England nur freuen.

London, 14. Juli. England und Frankreich sind übereingekommen, sich einer direkten Intervention in Syrien zu enthalten. Für den Fall jedoch, als die Pforte nicht im Stande sein sollte, fernere Konflikte hinauszuhalten, haben die Admirale gleichlautende Instruktionen erhalten, bei einer etwaigen Fortsetzung der Regierungen sich in Beirut auszuschießen.

London, 14. Juli. In der heutigen Nacht-Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell: England habe den Vorschlag zur Abhaltung einer Konferenz angenommen; Preußen und Oesterreich haben noch keinen Beschluß gefaßt; von den Antworten anderer Mächte habe er noch keine Kenntnis. Ueber die Basis der Konferenz biete keine Ueberkunft.

Weiter bemerkt der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, die erhaltenen Berichte bestätigen nicht die Nachricht, Napoleon habe in Villafranca Oesterreich die Rückgabe der Lombardie angeboten.

(Diese von Lord John Russell erwähnte Nachricht scheint jedenfalls durchaus unbegründet zu sein.)

Neuestes aus Italien.

Genua, 13. Juli. Die neapolitanische Dampfkorvette „Veloce“ (sechs Kanonen) ist zu Garibaldi übergegangen.

Genua, 13. Juli. Aus Neapel wird unter dem 11. d. M. gemeldet, daß dasselbst vollkommene Ruhe herrsche.

Palermo, 8. Juli (über Genua). La Farina wurde in der Nacht des 7ten verhaftet und auf Befehl Garibaldi's genötigt, sofort abzureisen.

Als das sizilianische „Ministerium“ hiervon Kenntnis erhielt, reichte es seine Entlassung ein, welche auch angenommen wurde. Andere Behörden folgten dem Beispiele des „Ministeriums“.

Palermo, 9. Juli (über Messina). Bei Messina hat ein erbitterter Kampf zwischen den Vorposten der Sizilianer und den neapolitanischen Truppen stattgefunden. Cosenz brachte 57 Kanonen.

Palermo, 13. Juli. Die Korvette „Veloce“ lief im hiesigen Hafen unter dem Jubel der Bevölkerung ein; der Kapitän derselben nennt sich Vacca. Medici publizierte drei Proklamationen: an die Einwohner von Messina, an die neapolitanischen Truppen und an die sizilianischen Freiwilligen.

Palermo, 13. Juli (Ueber Genua.) Unter den Mitgliedern des neuen Ministeriums befinden sich Interdonato, der Geschichtschreiber Amari und Emante.

Rom, 10. Juli. In Todi in Umbrien sind Auffstandsversuche vorgekommen, doch ist die Ruhe wieder hergestellt.

Turin, 11. Juli. Wegen Herstellung einer direkten Telegraphenleitung zwischen Piemont und Sizilien, von Cagliari nach Mariala sind Unterhandlungen eingeleitet. Der Anwesenheit des ehemaligen päpstlichen Generals Gregorio, welcher bereits mehrere Unterredungen mit Cavour hatte, wird politische Bedeutung beigegeben.

Villamarta's Sohn ist mit Depeschen Cavour's und einem Schreiben des Königs Viktor Emanuel an den König von Neapel in Neapel eingetroffen. — Ueber das weitere Schicksal der nach Ischia internirten Offiziere ist noch nichts bekannt. — Es heißt, Spanien habe dem General Peim die Bewilligung zur Uebernahme des Kommando's der neapolitanischen Truppen ertheilt. — Die Ministerkrisis in Palermo dauert fort. La Farina soll die Verantwortung der in jüngster

Zeit in Palermo vorgekommenen Unruhen gewesen sein.

Turin, 12. Juli. Die neapolitanische Regierung wird außer der Mission nach Turin den Marquis Lagreca, Arbeitsminister, mit einer außerordentlichen Mission nach Paris und London beauftragen. Aus sicherer Quelle verlautet, daß der Papst sich dieser Tage häufig mit seinen Kardinalen versammle, um einige größere Reformmaßregeln auszuarbeiten. General Salasco gab seine Entlassung als Pafsälpräfekt; an seine Stelle kam Marchese Breme.

Turin, 14. Juli. Cavour hat häufige Konferenzen mit dem französischen Gesandten und Canofari; es scheint, der Allianzvorschlag werde angenommen werden. Es erregt Aufsehen, daß der päpstliche Nuntius zuerst den König von Neapel zur Konstitutionsverleihung beglückwünscht hat. Von Genua sind 56 Emigrirte nach Neapel abgereist. Die „Unione“ meldet: Piemont habe die von Neapel vorgeschlagenen Allianzbedingungen angenommen. In Neapel sollen die Fremdenregimenter aufgelöst werden; man vermutet, daß diese Truppen in päpstliche Dienste eintreten.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 13. Juli (Wochenbericht.) In Raff. b waren wegen der Ermäßigungen in St. Jago die größeren Umsätze, die andere Qual. blieben beinahe ohne Aenderung. Zucker ziemlicher Umsatz in gest. und ohne erhebliche Aenderung der Preise, die in Algerien sehr fest sind. Pfeffer nicht unbeträchtlich wegen der günstigen Meinung für den Artikel zu vollen Preisen auf Spekulation gekauft. Nothe Resinen wenig und meistens ord. Qual. verkauft. Sultaniven wenig gemacht. Weinbreiten hiezl. etwas detaillirt, Preise fest und in weiblicher Tendenz und zwar wegen der guten Nachrichten aus der Levante über die kommende Ernte. Johannisbrot Cypers eine ganze Ladung auf Spekulation zu fl. 3 gekauft. Agrumen hinreichendes Geschäft zu matten Preisen. Mandeln umwilt bei einigen Preiskonzeffionen. Wolle unbedeutendes Geschäft bei festen Preisen. Stahl hinreichend zu festen Preisen verkauft. Subrisen, Kupfer und Zinn detaillirt zu festen Preisen. Del Angesichts der Klagen von allen Produktionsorten über die kommende Ernte, und nachdem einige Konzeffionen von Seiten der Bisitzer gemacht sind, haben wir in dieser Woche ein ziemliches Geschäft meistens auf Spekulation gehabt. Die Verkäufe waren zuletzt zu festen Preisen und würden wahrscheinlich bei fortschreitendem Geschäft zu höhern Statt gehabt haben, wenn nicht schließlich die Nachricht von der Ausführbewilligung in Neapel eingetroffen wäre, und die hiesige Börse einige Tage den Gang des Artikels beobachten wollte. Häute hinreichend verkauft zu behauptetem Preise wegen des knappen Vorraths. Baumwolle hier weichend aber nicht im Verhältniß mit anderen Hauptsumplätzen, da die Aufträge aus dem Innern in beschränkter Zahl eintreffen.

Der Getreidemarkt war etwas belebter als in der Vorwoche. In Weizen zu etwas billigeren Preisen Mehreres verkauft, neu banater auf Lieferung wenig gemacht, die Spekulation auf längere Termine nimmt wegen der Festigkeit der Preise Anlauf, sich zu entfalten. Mais in guter Frage für den Bedarf der Umgebung, Preise fester. Hafer etwas fester bei Verkäufen für den Export. Zum Schluß trat Stille ein, nur in Mais nicht. Oelfaat wenig verkauft. Rübsamen ungarisch zu hoch gehalten und deshalb kein Umsatz.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 14. Juli 1861.

Ein Wiener Megen	Mactypreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	42
Korn	—	—	3	33 1/2
Gerste	—	—	3	4
Hafer	—	—	2	22
Halbfrucht	—	—	4	2
Hirsen	—	—	3	40
Hirse	—	—	3	10
Kukuruz	—	—	3	90

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Mittelschlag binnen 24 Stunden in Barifer Linien
12. Juli	6 Uhr Morg.	323.38	+ 9.5 Gr.	NW. still	Nebl	0.43
	2 „ Nachm.	323.62	+ 19.0 „	WNW. schwach	heiter	
	10 „ Ab.	323.93	+ 13.0 „	NO. detto	bewölkt	
13. „	6 Uhr Morg.	323.67	+ 10.7 Gr.	SW. still	theilw. bewölkt	0.00
	2 „ Nachm.	323.24	+ 17.2 „	SO. mittelm.	bewölkt	
	0 „ Ab.	323.99	+ 11.6 „	NO. schwach	theilw. bewölkt	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Wr. Stg. Abb.) Das Geschäft gerin, die Kurse jedoch fest und theilweise höher. Von Staatspapieren sind noch fortan Nat.-Anl.-Oblig. und neue Lose am meisten gefragt. Sonst waren heute nebst Karl Ludwig-Bahn-Aktien noch die Priorit.-Oblig. der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Gegenstand eines lebhaftesten Begehres, und trat dem Aufschwunge der übrigen Spekulationspapiere nur eine empfindliche Geldnoth hindernd entgegen. Devisen und Geld etwas billiger. Kompte für erstes Papier zwischen 4 1/2 und 5 1/2 %. Krongeld jedoch wegen des Medio sehr theuer.

Öffentliche Schuld.		Weld		Ware		Weld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung	zu 5%	66.80	66.80	Graz-Röß Eisenb. und Bergb.-Gesellschaft zu 20 fl. ö. W.	116.	116.	St. Genois	40	37
Ausd. National-Anlehen	5	80.	80.25	Deft. Don.-Dampfsch.-Ges. 444.	446.	446.	Windischgrätz	20	23
Metalliques	5	70.40	70.65	Deft. Reich Lloyd in Triest 188.	200.	200.	Baldonein	20	27.75
betto	4 1/2	62.50	62.75	Wien. Dampfm.-Akt.-Ges. 340.	350.	350.	Keglevich	10	14.50
mit Verlosung v. 3 1833		127.75	128.	Wechsel.					
" 1854		95.75	96.	3 Monate					
" 1860		96.15	97.25	Geld Brief					
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr.		15.50	15.75	Angsburg, für 100 fl. südd. W. 108.70					
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligationen.									
Nieder-Österreich	zu 5%	92.	93.	Frankfurt a. M., betto 108.75					
Ungarn	5	73.25	73.75	Hamburg, für 100 Mark Banco 95.50					
Tem. Van., Kro. u. Slav.	5	70.75	71.25	London, für 10 Pf. Sterling 126.30					
Galizien	5	71.	71.50	Paris, für 100 Franks 50.30					
Bukowina	5	69.25	69.75	Cours der Geldsorten.					
Siebenbürgen	5	69.25	69.75	Geld Ware					
								K. Münz-Dukaten 6 fl. 4 Kr. 6 fl. 5 Kr.	
								Kronen 17 " 50 " 17 " 53 "	
								Napoléons'or 10 " 14 " 10 " 18 "	
								Russ Imperiale 10 " 37 " 10 " 39 "	
								Silber-Agio 26.25 26.25	

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 14. Juli 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.50	Angsburg . . . 108.65 Br.
5% Nat.-Anl. 80.10	London . . . 126.35 Br.
Bankaktien . . . 846.	K. k. Dukaten 6.6
Kreditaktien . . . 192.60	

K. k. Lottoziehung.
Triest, 14. Juli: **18, 78, 15, 36, 3.**

Eisenbahn-Fahrordnung
von Wien nach Triest.

	Abfahrt	Ankunft	Uhr		Min.	
			Uhr	Min.	Uhr	Min.
Personenzug Nr. 2:						
von Wien	Früh	8	50	—	—	—
" Graz	Nachm.	5	32	—	—	—
" Laibach	Nachts	1	18	—	—	—
in Triest	Früh	—	—	6	53	—
Personenzug Nr. 4:						
von Wien	Abends	8	40	—	—	—
" Graz	Früh	5	21	—	—	—
" Laibach	Nachm.	1	19	—	—	—
in Triest	Abends	—	—	6	54	—
Personenzug Nr. 1:						
von Triest	Früh	6	45	—	—	—
" Laibach	Mittag	12	43	—	—	—
" Graz	Abends	8	52	—	—	—
in Wien	Früh	—	—	5	41	—
Personenzug Nr. 3:						
von Triest	Abends	6	45	—	—	—
" Laibach	Nachts	12	29	—	—	—
" Graz	Früh	8	37	—	—	—
in Wien	Nachm.	—	—	5	48	—

Fremden-Anzeige.
am 13. Juli 1860.
Hr. Graf Khevenhüller, k. k. Feldzeugmeister, —
Hr. Palmieri, und — Hr. Matera, Handelsleute,
von Triest. — Hr. Graf Thurn, k. k. Kämmerer,
von Ofen. — Hr. v. Webenau, Privatier, von War-
burg. — Hr. Sachs, Gymnasial-Professor, von Dres-
den. — Hr. Norrenberg, Kaufmann, von Iserlohn.
— Hr. Widmayer, Kaufmann, von Hume. — Hr.
Lamberg, Handelsmann, von St. Veit. — Hr. Rohn,
Agent, von Wien.

Edikt. Nr. 2062.

Nachstehende, unwissend wo befindliche Gewerbsparteien des Bezirkes Krainburg werden aufgefordert, binnen 14 Tagen sogewiß persönlich hieramts zu erscheinen und ihre nachausgewiesenen Erwerbsteuer-Rückstände zu berichtigen, als widrigens ihre Gewerbe von Amtswegen gelöscht werden würden.

Art.	Der Gewerbsparteien		Beschäftigung	Rückstandsbetrag für das Verwaltungsjahr 1859 und für den I. Semester 1860	
	Name	Wohnort		fl.	kr.
87	Bartlmä Vormacher	Krainburg	Hutmacher	6	20 1/2
245	Karl Koch	dto	gemischte Warenhandlung	24	81
262	Matthäus Pucher	dto	Verkauf von Obst, Brot und sonstigen Schwären	6	20 1/2
291	Johann Brechl	dto	Sattler	6	20 1/2
6	Anton Werbitz	Lausach	Wirth	9	92 1/2
18	Johann Kepnik	St Martin	Geschirrhändler zu Hause und auf Märkten	4	96 1/2
38	Ignaz Gallian	Dupalizh	gemischte Warenhandlung mit Viktualienhandel	19	84 1/2

K. k. Bezirksamt Krainburg am 5. Juli 1860.

Edikt. Nr. 2690.

Im Nachhange zu dem Edikte vom 4. April l. J., Z. 1464, wird bekannt gegeben, daß im Einverständnis beider Theile die auf den 30. Juni l. J. angeordnete erste exekutive Feilbietungstagung der dem minderj. Franz Schigur gehörigen Realitäten als abgehalten angesehen, und daß nunmehr zu der auf den 28. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr bestimmten zweiten Feilbietung dieser Realitäten im Orte St Veit geschritten wird.
K. k. Bezirksamt Wiprach, als Gericht, am 24. Juni 1860.

Edikt. Nr. 1233.

Im Hause Nr. 308 im zweiten Stocke, vis-à-vis dem Bischofshofe, ist eine billige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und einem Kabinete, Küche, Speisekammer,

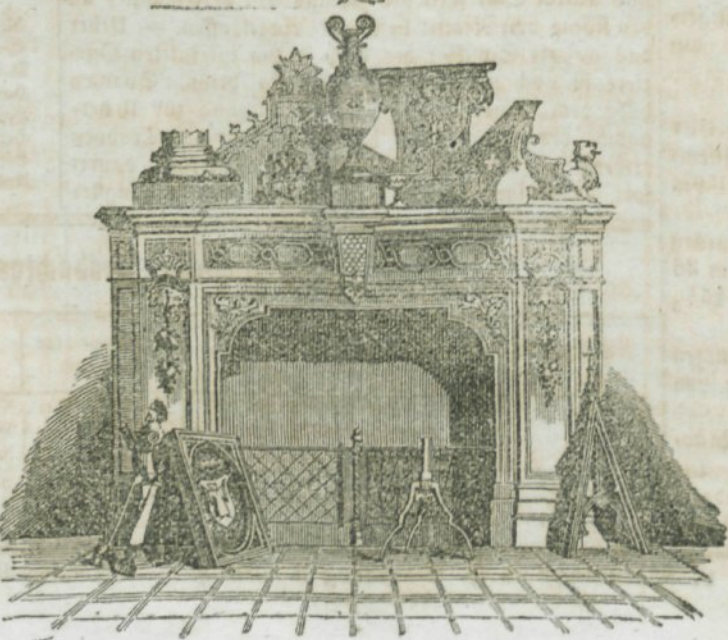
Holzlege und Keller, wegen Abreise Ende Juli oder Anfangs August zu vermieten. Auch sind die in dieser Wohnung befindlichen Einrichtungstücke zu verkaufen. Nähere Auskunft daselbst.

Edikt. Nr. 1201. (3)

Albert Trinker,
am Hauptplatz Nr. 239,
verkauft von heute an eine sehr vortheilhaft eingekaufte Parthie Seidenwaren inländische, französische und englische gedruckte Schaf- und Baumwoll-Barege, Mouselin, Battist, Jaconet, Bercalins, Mouselin de Laine, nebst einer großen Auswahl verschiedenartig neuer Reste, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Neues Werk für Künstler, Gewerbetreibende und Laien.
Im Verlage von Braun & Schneider in München ist so eben erschienen und wird Subscription angenommen in allen Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands und des Auslandes:
Münchener Muster-Sammlung für Künstler, Gewerbetreibende und Laien,
herausgegeben von Ludwig Wind, Stadtbauführer in München.
Alle zwei Monate erscheint ein Heft. — Subscriptionspreis für das Heft 70 Mkr.
— 12 Hefte bilden einen Band. — Das erste Heft ist ausgegeben.

Der Plan, welcher dem gegenwärtigen Werke zu Grunde liegt, ist ein durchaus neuer und zeitgemäßer. Es bringt nämlich die Münchener Muster-Sammlung nicht fertige Gegenstände, welche in der Regel nur für eine gewisse Klasse der Gewerbetreibenden spezielles Interesse bieten, zur Anschauung, sondern sie gibt lediglich Details, aber solche Details, welche nicht nur für jeden Gewerbetreibenden, sondern auch für Künstler und Laien Interesse haben und für die verschiedenartigsten Erzeugnisse des Kunst- und Gewerbesleißes praktisch angewendet werden können. Es wird Niemand bestreiten, daß eine Rosette, eine Füllung, Kanclirung, ein Säulensockel oder Kapital, dem Bildhauer und Maler, dem Silberfchmid und Gürtler, dem Schreiner und Drepler gleich verwendbar sein werden, insofern ihnen die Form derselben irgend für ein Detail des in Arbeit befindlichen Werkes ihrer Hand anpassend erscheint.
Besonders wird dem des Zeichnens unkundigen Laien, so wie dem darin weniger bewanderten Handwerker in kleineren Städten und auf dem Lande, wo weder bei Leuten von Fach, noch in Büchern und Zeichnungen gut Rath zu erholen ist, die Muster-Sammlung



ein höchst willkommener Rathgeber in den verschiedenartigsten Fällen sein. Die auf jedem Blatte des Werkes eingehaltene Auscheidung nach Styl und Begriff, führt den Mann von Fach augenblicklich auf den rechten Platz. Er findet eine gothische Rosette, eine byzantinische Füllung, einen modernen Säulen-Sockel etc. in den verschiedenartigsten Formen ohne Mühe und ängstliches Erwägen, die er dann in Holz oder Metall, in Stein oder Leder schneiden, meißeln oder pressen kann, nach Erforderniß. Der des Zeichnens unkundige Arbeiter aber vermag sich mit Hilfe der Muster-Sammlung dem Handwerk leicht verständlich zu machen, indem er unter Hinweisung auf die Vorlagen sich darüber entschieden ansprechen kann, in welcher Weise er den einen oder andern Gegenstand ausgeführt haben will. Die Verwendung der Muster-Sammlung zu Zeichnungs-Vorlagen darf schließlich wohl nicht mehr besonders erörtert werden. Sie ergibt sich aus dem vorher Gesagten von selbst und wir wüßten nicht, was auf den Geschmack der Zeichnungsschüler von entschiedenerer Wirkung sein dürfte, als derartige aus den besten Werken aller Zeiten zusammengestellte Details.